

”

Die Filmbranche war und ist männlich dominiert. Erst durch sehr klare Ziele, Strategien und Maßnahmen kann eine Veränderung erreicht werden.

ne Aufgabe erfüllen kann, werde vor allem davon abhängen, wie konsequent die unterzeichnenden Firmen die Maßnahmen umsetzen werden.

Weibliche Sichtweise

Macht es tatsächlich einen Unterschied, ob wichtige Stabsstellen wie Drehbuch und Regie in weiblicher Hand liegen?

„Ja. Unsere Untersuchungen haben gezeigt, dass Filme, die von überwiegend männlichen Teams gemacht werden, ein breites Bild von Männerwelten zeigen. Filme von weiblich besetzten Teams zeigten hingegen ein breites Bild der *Gesellschaft*, also Frauen und Männer. Da gibt es also offensichtlich einen anderen Zugang“, sagt Iris Zappe-Heller, stellvertretende Direktorin und Beauftragte für Gender & Diversity des Filminstituts. Und Seitner ergänzt: Je höher der männliche Anteil in den Stabsstellen

0%

Men only?

Auch Hollywood ist eine Männerwelt. Bei den heurigen Oscars war in etlichen Kategorien, wie Kamera und Regie, keine Frau nominiert.

ist, desto stärker orientiert sich die Darstellung von Frauenfiguren an Geschlechterklischees. Es obliegt also auch männlichen Filmemachern, etwas an dieser Statistik zu ändern.“

Zwar gäbe es, so Schumann, auch männliche Regisseure, denen eine differenzierte Darstellung von Frauenrollen gelingt, aber für mehr Role Models für Mädchen und Frauen brauche es eine verstärkte weibliche Sicht.

Gerechtigkeit braucht Geld

Frauen reichen aber nicht nur weniger Projekte ein, sie erhalten in der Regel auch weniger Fördermittel.

„Der weibliche Blick ist neu, ungewohnt und wird nicht automatisch als qualitativ gleichwertig erkannt. Daher werden Filme von Regisseurinnen häufig als größeres Risiko angesehen, das insbesondere wenn es um größere Budgets geht, nicht gern eingegangen wird“, erklärt Zappe-Heller.

Geld ist klarerweise ein wichtiger Hebel, um für mehr Gender-Gerechtigkeit zu sorgen.

”

Je höher der Frauenanteil in den Stabsstellen eines Filmteams ist, desto differenzierter werden Frauenfiguren dargestellt.

Gerlinde Seitner
Filmfonds Wien

“



© Österreichisches Filminstitut

27%

Minderheit

2018 führten bei nur 27% der heimischen Kinofilme Frauen die Regie. Im TV sieht es etwas besser aus; da saßen bei 39% der Produktion Frauen am Regiestuhl.

„Ohne die Filmförderung oder den ORF als Geldgeber wird es nicht gehen“, weiß Schumann, dass allein der gute Wille nicht reicht, um Veränderungen zu erreichen. „Es wird Gespräche mit Förderstellen und Geldgebern geben, inwiefern die Einhaltung des Inclusion Riders an Geldmittel geknüpft werden kann.“

Und wie sieht man verbindliche Quoten?

„Die sind in der Kulturförderung ein sehr angreifbares Mittel. Der Vorwurf, die Qualität in den Hintergrund zu stellen, würde sehr schnell hörbar“, meint Zappe-Heller. Ein konkretes zeitliches Ziel, wie 50:50 by 2020 in Schweden, hielte sie aber für sinnvoll. „Noch gibt es das leider nicht. Ein klarer politischer Auftrag würde das sehr erleichtern.“

Schumann sieht das anders: „Ich dachte bis vor ein paar Jahren, dass es die Quote nicht braucht. Mittlerweile habe ich aber meine Meinung geändert. Es tut sich viel zu langsam etwas und scheinbar wird sich erst dann etwas ändern, wenn es von außen erzwungen wird. Das sieht man ja in ganz vielen Bereichen. Wenn das Verhältnis dann ausgeglichen ist, braucht es auch die Quote nicht mehr, aber dort sind wir leider noch nicht.“

“



© Filmfonds Wien/Foto Wilke